Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 45

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erftere ber Gase sett fich in den Kanten der Zähne fest und schützt so dieselben vor jedem Angriff der Saure. Der Sauer= stoff hingegen dringt in die Furchen ein und benagt hier den Stahl, indem er ihn oxydirt, d. h. rostig macht. Nach einem bestimmten Zeitverlaufe wird die Feile herausgenommen, in Baffer abgespühlt und mit einer Bürfte vom Rofte gereinigt, hierauf wieder in das Bad gethan und der Operation neuer= dings unterworfen, dann endgiltig in flarem Baffer gebürftet und in einem Alfalibad von den anhaftenden Gäurespuren befreit, welche mährend des Lagerns der Feilen in den Schub= laben eine roftende Wirkung ausüben ober boch begunftigen würden. Die Feilen werden natürlich dutendweise in's Bad gehängt. Das fo gewonnene QBerkzeug foll von vorzüglicher Schörfe ber Zähne sein, zum mindesten ben mit freier Sand aufgehauenen nicht nachstehen. Der Bortheil ber Billigfeit welcher meistens da entsteht, wo eine Handarbeit ersett wird, ift in diesem Falle noch durch den Umstand erhöht, daß das läftige Wiederharten der Feilen wegfällt, eine Prozedur, durch welche viele Feilen springen und unbrauchbar werden und so Berluften Anlag geben. Das Intereffante an Diefer Methode ift, daß eine mechanische Arbeit durch einen mühe= loferen, rein chemischen Brozeß verdrängt wird.

Gbenfalls eine neue Erfindung, wenn fie auch allerdings fehr in ber Luft lag, ift ber eleftrische Löthkolben von Miner. Er unterscheidet sich äußerlich in nichts von dem harmlosen Aeugeren eines gewöhnlichen Löthkolbens, nur daß er an zwei Drähten angehängt ift, durch welche der elektrische Strom zufließt. Er gleicht zwar darin einem angeketteten Sträfling, allein man fann nicht behaupten, dag die Drähte seine Sandlichkeit im Gebrauch irgendwie beeinfrächtigen. Für den Rlempner fann diefes Wertzeug von Rugen fein. Es erfordert keinen eigenen Heizapparat und kann nicht mitten in ber Arbeit zur unrechten Zeit erkalten. Was jedoch seiner Benutung außerhalb der Werkstatt, beim Decken von Dächern und andern Arbeiten in fremden Säufern noch im Wege steht, ift eben, daß wir noch nicht in allen Säusern elettrische Zuleitungen besitzen. Aus dieser Verlegenheit würde bem Rlempner nur ein tragbarer Gleftrigitats-Sammelfaften, d. h. eine ambulante Akfumulatoren-Batterie, helfen, die er, wie auch noch mancher andere Handwerker, mit sich mitführen fonnte. Dergleichen exiftirt auch auf den Rriegsichiffen ber ameritanischen Marine und wird von den Matrofen "Araftbüchsen" genannt. Sie werden bei der Bedienung von Gesichützen verwendet. Doch find fie viel zu ungeheuerlich, schwer und toftspielig, um für die bescheidenen Bedürfniffe des Sandwerfers in Betracht zu tommen. Der nächften Zeit bleibt es vorbehalten, fleinere und ergiebigere Affumulatoren zu erfinden, welche uns das Transportiren fondenfirter mechanischer Arbeit ebenso leicht machen, wie das Versenden und Aufbewahren von amerikanischem Büchsenfleisch, Schweizer= mild und anderen Konferven. Ja, Fanatiker ber Zukunft dürfen sich in dem Traume wiegen, daß es uns gelingen wird, größere Summen elettrischer Energie auf ben Raum einer Taschenuhr zusammenzudrängen und daß der Arbeiter des zwanzigsten Jahrhunderts immer einige Pferdefräfte in der Westentasche mit sich führen wird!

Der Löthkolben besteht aus Kupfer und ist von einem Draht umwunden, welcher dem elektrischen Strom, der ihn durchsließt, einen bedeutenden Widerstand entgegensetzt und sich in Folge dessen erhitzt. Diese Wärme, durch eine Hülle von Porzellan und Metall vor Ausstrahlungsverluften gesicht, geht auf den Kolben über.

Auf demselben Prinzip der Erwärmung beruht auch das elektrische Bügeleisen, von E. E. Carpenter in Minneapolis erfunden. Eine sehr dünne Metallplatte, in das Bügeleisen geschoben, wird infolge ihres Widerstandes gegen den sie

burchziehenden Strom erhist, und zwar ziemlich rasch. Die ununterbrochene Stromzusuhr läßt sich mit Leichtigkeit so reguliren, daß die Wärme eine gleichmäßige bleibt. Man sieht, daß hier, im Gegensatz zur Erwärmung durch Gas, nicht mehr zwei Bügeleisen nöthig werden, von denen das eine unbenütt über der Flamme sich wärmt, während das zweite arbeitet. Zugleich Abwesenheit von Kohlendunst, Gaszgeruch und überflüssiger Zimmerhite. Diese Bügeleisen sind in der Kleiderfabrit von P. Seaveh n. Co. in Minneapolis in Verwendung. An einem langen Tisch srehen die Bügelerinnen. In der Mitte der Tischplatte ist eine elastische Kuthe aufrecht angebracht, von welcher die zwei stromführenz den Drähte an die Bügeleisen gehen. Denn auch diese sind angebunden; in der Clektrizität geht eben alles "am Schnürzchen".

Gin anderes Werfzeng, das eleftrisch erzeugte Gluth be= nütt, ift der Glühstift zum Einbrennen von Zeichnungen auf Solz. Der freundliche Lefer hat in den Auslagefenftern, in denen Rüchengeräthschaften feil find, gewiß ichon Sachbretter, Brodteller, Bürftengriffe und bergleichen aus ichonem weißem Sola bemertt, in welche Genrebilder, Sinnsprüche, Arabesten und Blattwerf in fraftigen, vertieften, braunen Strichen ein= gebrannt find. Diese Stizzen find ziemlich hübsch ausgeführt und gestatten sogar feinere Abtonungen. Die Rünftlerspite, welche diese fleinen Werke vollbringt, besteht aus einem gang dunnen, in einem Holzgriff gefügten Draht, der darch ben eleftrischen Strom in beständiger Rothgluth erhalten wird. Diefer Blühftift ift manchen von unferen Lefern faum etwas Neues, aber er zeigt die Vortheile in der Anwendung der Eleftrizität in fehr prägnanter, wenn auch harmlofer Beife: Ginfachheit, Bequemlichfeit, Reinlichfeit, indem ein besonderes Feuer oder eine Flamme zum Erwärmen des Werfzeugs nicht mehr nöthig wird; Regulirbarteit, Gleichmäßigfeit, Beftanbig= feit der hohen Temperatur. Gin Berfagen durch Erfalten mitten in der Arbeit in einem ungelegenen Moment ift aus= geschloffen, der Löthkolben, das Bügeleifen, der Glühftift find zu jeder Zeit willig. Bur Bewältigung von Maffenarbeit mögen folche vervollkommnete Apparate von großem Vortheil fein und ift deghalb vorauszusehen, daß fie in der nahen Butunft ihre Rolle im Gewerbe wie in der Großinduftrie ("Schw. Fr. Pr.") fpielen merden.

Berichiedenes.

Gerberteil und Gewerbe

Der Handwerks und Gewerbeverein Winterthur zählt 96 Mitglieder. Er beschloß einen erhöhten Beitrag an die gewerbliche Fortbildungsschule von 100 Franken. Der Borstand wurde in globo bestätigt. Er besteht aus den Herren Pfister, Direktor des Gewerbemuseums, als Präsident; Bausmeister Wachter, Vizepräsident; Lehrer E. Hug, Aktuar; Etter, Coiffeur, Quästor; Lerch, Chpsermeister. Zur Lehrlingsprüfung haben sich dis jeht nur 8 Lehrlinge gemeldet.

Berner kantonales Technikum. Neben den zwei konfurrirenden Städten Bern und Biel tritt nun auch die alte Zähringerstadt Burgdorf als Bewerberin für das kantonale Technikum auf.

Druckluftanlage in Luzern. In der Stadt Luzern wird die Ginführung einer Druckluftanlage geplant. Zur Gewinnung der erforderlichen Kraft bauen die Herren Bonmoos einen Kanal an der Reuß. Da die Sache in Luzern neu und unbekannt, macht sich der Ginführung gegenüber ziemlich starke Opposition geltend. denn die Straßen und Plätze für die Durchziehung mit einem neuen Köhrennetze neben der Gas- und Basserleitung, den Kanälen 2c. herzugeben, erregt Bedenten. Dazu kommt, daß die Bürgergemeinde, welche mit großen Kosten ein Gewerbegebäude errichtet hat, das jetzt

noch nur zum Theil benutt wird, unwilltommene Konfurreng in der Druckluftanlage befürchtet. Nun hat am 23. Januar Abends Herr Ingenieur Abt im Berein für Sandel und Induftrie einen Vortrag über Auwendung von Druckluft gehalten und zwar in so instruftiver, überzeugender Weise, daß die gehegten Vorurtheile zum großen Theile schwinden werden. Der Vortragende fand, Rleingewerbetreibende und Sandwerfer, welche nicht eigene Liegenschaft besitzen oder solche nicht er= werben wollen ober fonnen, werden das Gewerbegebäude benuten, die übrigen, soweit fie nicht ichon mit Kraft verseben, werden die Drudluftanlage begrüßen, denn zu gewerblichem Aleinbetriebe wird eine turbinenartige Maschine von etwa Wanduhrgröße mit Zuleitung von Druckluft genügen, fo baß fie in jedem Raume benutt werden fann. Auch hat fie den Bortheil, jeder Gefahr von Explosion, der Unannehmlichkeit bes Feuchtens 2c. zu entbehren und bedarf geringer Reparatur.

Batent. Herr Direktor Ackermann in Grellingen tritt als genialer Mechaniker neuerdings mit einem neuen System zum Canneliren (Apffeln) von Metallcylindern vor die Oeffentslichkeit, nachdem dasselbe in Frankreich, Deutschland, England und der Schweiz patentirt worden ist. Dieses System ist seit längerer Zeit praktisch ausgeübt worden und hat sich ausgezeichnet bewährt. — Bis jeht mußten die Kinnen unter Auswand großer Arbeitskraft und Zeit in die Zylinder einzgehobelt oder gefraist werden. Mit dem System Ackermann ist die Arbeit viel einfacher, leichter, billiger und sanberer

auszuführen.

Unfere Wafferinduftrie. Man schreibt bem "Bund": Beranlaßt burch die täglichen Zeitungsnachrichten von ftets neuen, zum Theil abenteuerlichen Ranal= und Wafferwert= anlagen zu elektrischen, pneumatischen und anderen Industrie= zweden, welche namentlich feit der Anregung einer beffern Ausbeutung unserer Wasserfräfte immer zahlreicher wie Vilze aus bem Boden aufschießen, hat fich Jemand die Dube genommen, die feit einem Jahre in der Preffe ermähnten größern schweizerischen Wasserwertprojette zusammenzuzählen, und hat derer nicht weniger als achtzig herausgefunden. Run scheinen aber einige dazu bestimmt zu sein, der Welt lleberraschungen vorzuführen, die an genialer Rühnheit nichts zu wünschen übrig laffen. Freilich gab es auch schon früher jelbst größere Baffermerfanlagen, die 3. B. von feinen umfaffenden Lofal= studien zeugen, indem sie entmeder die maßgebende Wasser= menge zwei-, drei- bis fünffach zu groß angenommen hatten ober bei benen ber Ginfang bes Ranalwaffers an ber unpaffendsten Flußstelle oder weit über dem tiefften Wafferstande projettirt war, oder bei welchen der Unterkanal so tief unter das Flußhochwasser herabgesetzt war, daß die Räder wegen bes Rudftauens von unten felbst bei den gewöhnlichen Soch= mafferständen faum mehr laufen fonnten. Gleichwohl icheint man fich durch diese Erfahrungen und ihre schweren Folgen noch wenig belehrt zu haben. Offenbar find da die grund= bedingenden Wafferstandsdifferenzen ben ungefähren und felten zuverläffigen Wasserstandsangaben von beliebigen Bersonen aus der Umgegend angepaßt worden, ftatt daß man fich birett bei dem Ingenieur des betreffenden Flugbezirfs ober auf bem eidgenöffischen hydrometrischen Büreau hatte umsehen können.*) Gewiß follten wenigstens diese Kardinalpunkte recht gründlich vorgeprüft werden, bevor man nur einigermaßen bom Belingen bes Wertes, geschweige benn bon ber Broge und ben Roften der zu gewinnenden Kraft sprechen kann.

Schieferkohlen. In dem Hügel "Forch" zwischen Gogau und Bertichiton hat man ein Schieferkohlenlager gefunden, deffen Ausbeutung als lohnend erachtet wird. Die Lage des Kohlenflötzes sei glücklicherweise so, daß sowohl dem Wassersabsluß aus dem Bergwerte als dem Trausport per Achse feine Schwierigkeiten entgegenstehen.

Die Ditermeß-Gemerbe-Ausstellung zu Leipzig. Diefelbe wird für den Aussteller besonders nütlich gestaltet, denn es werden während der Megzeit in der Maschinenhalle der Ausstellung an bestimmten Tagen praktische Vorführungen von Hülfsmaschinen der verschiedenen Gewerbszweige statt= finden und zwar am 5., 6. und 7. April: prattische Bor= führung von Lederbearbeitungs- und Schuhmacherhülfsmaichinen; am 12., 13. und 14. April: praftische Vorführung von Metallbearbeitungsmaschinen verschiedener Art; am 18., 20. und 21. April: praftische Vorführung von Solzbearbeitungsmaschinen, sowie Maschinen verschie= bener anderer Gewerbe; am 26., 27. und 28. April: praf= tische Vorführung von Maschinen zur Berarbeitung von Pa= pier, sowie auch Sulfsmaschinen anderer Gewerbe. werden jeden Mittwoch und Freitag in der Mufterküche der Ausstellung Vorführung hauswirthichaftlicher Maschinen und Berathe in's Werk gefest. Es ift dies eine Reihe von Sonberausstellungen nach Art der Fachausstellung, nur mit dem Unterschiede, daß zur Vermeidung einer großen Konkurrenz unter den Ausstellern bie Bahl ber letteren in Bezug auf jede einzelne Maschinengattung beschränft ift. Diese Ginrich= tung hat sich schon zur vorigen Michaelismesse und auch zur Neujahrsmesse als sehr zwedmäßig erwiesen, wie dies der zahlreiche Besuch von Intereffenten zeigte. Bei ber beschränkten Bahl Aussteller einzelner Maschinengattungen ift balbige Anmelbung zu empfehlen und ertheilt die Leitung der dauernden Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig gern über bas Nähere wei= tere Ausfünfte.

Majerir-Apparat. In der Deforationsmaleret bezeichnet man befanntlich als Maserirung die Nachbildung der auf bem Schnitt eines Holzstammes fich zeigenden unregelmäßigen Figuren, welche durch die Jahresringe gebildet sind. Gine gute Maserirung herzustellen, erfordert große Geschicklichkeit seitens bes Deforationsmalers und ift äußerst zeitraubend. Um die Arbeit zu erleichtern, werden Matriben, Abziehpapiere und Walzen angewendet, mit benen man jedoch nur ein fich immer wiederholendes Deffin erzeugen fann. Die rafchefte Arbeit gestattet die Walze; doch tritt gerade hier das Me= chanische ber Herstellung in ber Gleichförmigkeit am meiften hervor. Wir find in der Lage, unfere Lefer mit einem neuen walzenartigen Maferir-Apparat bekannt machen zu können, mit welchem man die verschiedensten wechselnden Deffins gang nach Belieben ohne besondere Geschicklichkeit rasch erzeugen fann. Es wird dies dadurch erreicht, daß der Walze beim Bebrauch nicht blos eine drehende, sondern auch eine glei= tende Bewegung ertheilt wird, beren Berhältniffe fich beliebig abandern laffen. Um dies zu ermöglichen, ift mit der Walze ein Räderwerk verbunden; dieses ift an dem Handgriff befestigt und wird durch einen nahe am Umfang ber Walze sitzenden Zahnkrang in Drehung versett. Durch mehrfache Uebertragung gelangt ein Windflügel in raschen Umlauf, und dieser wirkt nun als Hemmschuh beim Vorwärtsschieben der Balze, um fo mehr, je rascher man die Balze zu schieben sucht. Die Walze muß nothwendig theilweise gleiten auf der Unterlage und das auf ihr befindliche Deffin wird mehr ober weniger in die Länge gezogen. Der Apparat erscheint uns sehr empfehlenswerth; er ist von A. Munnecke in Königs= lutter (Braunschweig) zum Preise von 24 Mark zu be= giehen.

Tageslicht Belenchtungsapparat. Die so bezeichnete, in den Blättern während der letzen Wochen vielsach empfohlene Vorrichtung ist ein in eisernem Rahmen und Rückenplatte befindlicher Glasspiegel von wellenförmiger Beschaffensheit. Die schwach vertiesten Rinnen haben 17 mm Breite. Der Spiegel wird vor das Fenster geneigt gestellt; er wirst die vom himmel kommenden Lichtstrahlen in den zu erlenchs

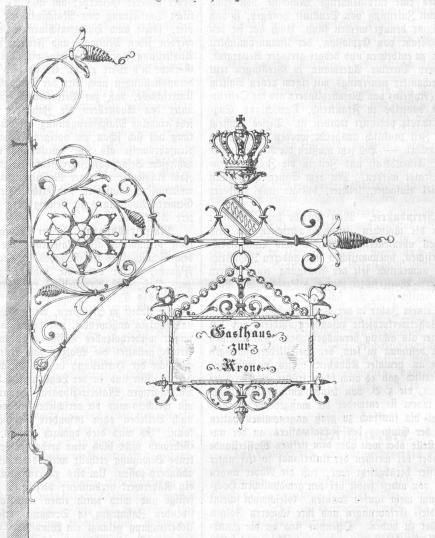
tenden Raum hinein, und zwar in Folge der Kinnen auf eine größere Fläche, als wenn der Spiegel ganz eben wäre (die Kinnen haben horizontal zu stehen); allerdings empfängt. dann jeder einzelne Punkt auch etwas weniger Licht. — Der Gedanke, auf diese Weise dunkle Käume zu beseuchten, ist nicht neu; im Geschäftstheil von London, der Cith, wo zumeist sehr hohe Säuser mit kleinen Lichthöfen vorhanden sind, gegen welche viele Büreaus liegen, ist derartige Spiegelsbeleuchtung schon seit langen Jahren in Gebrauch; bei uns

Fleden. Bei näherer Untersuchung hat es sich ergeben, daß die Fleden von sehr hart gebrannten, etwas glasirten Backteinen her= rühren. Auf welche Art und Weise kann man diese Fleden weg= bringen?

(Ohne Berantwortlichkeit der Redaktion.)

Lehrling mesen. Es sei mir an dieser Stelle erlaubt, auf einen Uebelstand öffentlich hinzuweisen, den ich dieser Tage kennen gelernt. Ein sehr wackerer Lehrling, der seine Lehrzeit mit verskoffenem Januar 1890 vollendet und laut Vertrag die übliche Lehrs

Mufterzeichnung.



Wirthsichild (1/17 nat. Gr.). Entworfen von H. Daur.

ift die Sache allerdings noch verhältnismäßig neu. — Die Spiegel sind von W. Hennig, Berlin W., Markgrafenstraße 55/56 zu beziehen. Sie werden in sechs Größen hergestellt von 40×60 cm zu 30 M., bis zu 80×125 cm zu 95 M.

Sprechfaal.

(Eingesandt.)

Im Berput eines Fabrikgebäudes, das lettes Jahr aus Badsteinen aufgeführt wurde, zeigen sich viele braune und grünliche singsprüfung in St. Gallen mitmachen sollte und wollte, wurde von betreffendem Lehrmeister, der zugleich auch Borstand eines Bereins des Mittelrheinthals ist, zur Prüfung nicht augemeldet, "weil er Experte geworden". Dies ist mir sehr aufsallend. Hat doch letztes Jahr eine statistische Aufnahme der Lehrlinge des Kantons St. Gallen stattgefunden! Wenn auch solche Meister, welche Lehrlinge zur Anmeldung haben, als Experten bezeichnet werden, soll dann ein solcher Lehrling von der Prüfung serngehalten werden? Das wäre meines Exachtens nicht das richtige Prinzip eines Bereinsporstandes. Wie mir scheint, nuch man es an den Göttern haben, wenn man in den himmel will. Solchen eigennüßigen llebelssänden sollte abgeholsen werden. Ein Meister des Kheinthals.